

Fachbereich: Soziale Arbeit

Studienniveau: Bachelor Master

Unternehmen: Street Children Project Kumasi; Planned Parenthood Association of Ghana; SOS Children's Village Kumasi

Gastland: Ghana

Zeitraum: Februar 2018 – Mai 2018

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Insgesamt ein gutes Jahr, allerdings aus anderen Gründen als erwartet. Wenig fachlicher Input, dafür aber neue Perspektiven kennengelernt und interessante Begegnungen machen können.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Da alle Studierenden der Sozialen Arbeit an der KNUST im Rahmen des sechsten Semesters eine dreimonatige Praxisphase absolvieren, hatte mein Auslandspraktikum einen etwas anderen Charakter. Ich war drei Praktikumsstellen für jeweils einen Monat zugeteilt. In diesen war ich auch nicht alleine, sondern stets mit anderen Studierenden der KNUST.

Mein erstes Praktikum leistete ich im Street Children Project Kumasi (SCP), einem von der katholischen Kirche geführten Projekt zur Unterstützung der Straßenkinder in Kumasis Innenstadt. Das Projekt unterhält verschiedene Einrichtungen; ein sogenanntes Drop-In Centre, wo den Kindern ein sicherer Raum zum Erholen geboten, Beratung durchgeführt und das Street Work Programm koordiniert wird; einen Kindergarten, wo Kinder von auf der Straße lebenden Eltern tagsüber betreut werden; und ein Vocational Training Centre, wo ehemalige Straßenkinder eine Ausbildung zur Schneiderin machen können.

Die Praxisphase beim SCP war sehr interessant. Ob des vielseitigen Angebots, die das Projekt bietet um Straßenkinder zu erreichen, konnte ich dort einen vielschichtigen Blick auf Soziale Arbeit in diesem Milieu erhalten. Außerdem wurde uns Praktikant*innen häufig die Möglichkeit gegeben selber aktiv zu werden und nicht nur in der Beobachterposition zu verweilen.

Meine zweite Praktikumsstelle war das Regionalbüro der Planned Parenthood Association of Ghana (PPAG), einer landesweit tätigen NGO, die hauptsächlich im Bereich der Reproductive Health aktiv ist. In Kumasi unterhält die PPAG zwei Praxen, in denen Patient*innen/Klient*innen Informationen, Beratung und Behandlung bei Fragen und Belangen zur Sexualität erhalten können.

Leider gab es für uns Praktikant*innen während des Monats bei der PPAG äußerst wenig zu tun außer dem Beobachten des täglichen Geschehens in den Praxen. Da dort allerdings auch sehr wenig los war, keine Sozialarbeiter*innen sondern nur Ärzt*innen/Krankenschwestern/Hebammen arbeiten und auf Grund der Vertraulichkeit vieler Angelegenheiten, konnte ich nichts Lehrreiches aus dieser Praxisphase mitnehmen.

Mein letztes Praktikum absolvierte ich im SOS Kinderdorf Kumasi. Das Kinderdorf in Kumasi bietet nicht nur Waisen und Sozialwaisen ein Zuhause, sondern betreibt auch eine Primary School und ein Gesundheitszentrum, welche auch für alle offen stehen, die nicht im Dorf leben.

Wir Praktikant*innen wurden über den Monat mit einem Fundraising-Projekt beauftragt, bei dem wir Spenden für die Renovierung eines Besprechungsraums im Verwaltungsbau des Kinderdorfes sammeln sollten. Diese Zeit war sehr lehrreich für mich. Obgleich wir nicht besonders erfolgreich waren, konnte ich wichtige Erfahrungen sammeln wie man Geld für soziale Projekte sammeln kann. Leider war dieses Praktikum aber auch sehr anstrengend ob einiger grundlegender Meinungsverschiedenheiten mit den anderen Praktikant*innen bezüglich unseres Fundraising-Ansatzes.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Mögliche Praktikumsstellen bestimmt die KNUST. Die Studierenden geben dann ihre Präferenzen an und werden mehr oder weniger dementsprechend zugeteilt. Ich durfte mir meine drei Stellen aussuchen, habe aber die Verantwortlichen gebeten mir welche vorzuschlagen und auszuwählen, da ich die meisten Organisationen und deren Arbeit nicht kannte.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Weiterhin auf dem Campus im Studierendenwohnheim.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Siehe Studiumsbericht!

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Das meiste Klientel meiner Praktikumsstellen verfügte leider über wenig bis keine Englischkenntnisse. Daher war die *direkte* Kommunikation ein erhebliches Problem. Dennoch ließ sich mittels Übersetzung mit einander interagieren. Die Mitarbeiter*innen sprachen allesamt Englisch. Diesbezüglich gab es keine Probleme.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Die Arbeitsatmosphäre war in allen meiner Praktikumsstellen gut. Allerdings fiel es mir sehr schwer als studentischer Praktikant wahrgenommen zu werden, sondern viel mehr als ausländischer Freiwilliger ohne fachlichen Hintergrund. Zum Sozialleben, siehe Studiumsbericht (da man nach dem Praktikum stets wieder auf den Campus/ins Wohnheim zurückkehrt).

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Auch die Zeit der Praktika konnte ich ausschließlich über mein DAAD-Stipendium finanzieren. Zwar hat man durch Transport zur und weg von der Praktikumsstelle minimal zusätzliche Kosten (wenn man die öffentlichen Verkehrsmittel nutzt), allerdings fallen die nicht weiter ins Gewicht.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Die Arbeitsweg ist zwar selten besonders weit, durch Verkehr aber mitunter sehr lang (1-1½ Stunden). Außerdem sollte man nicht erwarten besonders viel *und* besonders fachbezogenes zu tun zubekommen.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Am meisten Freude hat mir der Austausch und das Spielen mit den Kindern beim Street Children Project und im SOS Kinderdorf gemacht. Nicht nur, weil dies mitunter extrem spaßig sein konnte, sondern auch, weil ich so in einigen Gesprächen einen tiefen Einblick in die Lebenswirklichkeiten der Kinder erhalten konnte.

Die schlechteste Erfahrung war definitiv die Langeweile während meines Praktikums bei der Planned Parenthood of Ghana. Nicht selten gab es Tage, an denen ich acht Stunden lang nur rumsitzen konnte und es nichts für uns Praktikant*innen zu tun gab.